

# Männer in Zeiten des Umbruchs

Der Zürcher Psychologe und Autor Peter Schröter zum Vätertag 2011

Noch immer sind in Schweizer Familien die Väter mehrheitlich abwesend. Gegen 90 Prozent der Männer arbeiten Vollzeit. Zunehmend gibt es jedoch Männer, die mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten. Sie stehen vor der Herausforderung, ihre Vaterrolle jenseits überkommener Rollenklischees zu definieren, meint Peter Schröter, der Begründer der «Lebensschule für Männer». In jedem Fall bietet der Vätertag am 5. Juni 2011 Gelegenheit, über die Situation der Väter in der Schweiz nachzudenken.

## Wie ist es um die Väter hierzulande bestellt?

**Peter A. Schröter:** Die Frauenbewegung hat am Patriarchat gerüttelt. Wir erleben eine Zeit des langsamen Umbruchs. Etwa ein Viertel der Männer denkt aktiv über Rollenbilder nach und versucht, einen neuen Weg zu finden. Das hat natürlich Folgen für das Vatersein.

## Wie dürfen wir uns das vorstellen?

Diese Männer vertreten die Auffassung, dass Kindererziehung nicht nur Frauensache ist. Sie packen mit an, arbeiten in reduzierten Pensen und teilen sich die Erziehungsarbeit mit ihrer Partnerin.

## Das klingt viel versprechend, oder nicht?

Auf den ersten Blick schon. Das Problem besteht jedoch darin, dass diesen Männern klare Vorbilder für ihr Vatersein fehlen. Sie laufen Gefahr, eine bessere Mutter sein zu wollen. Alles was sie über Kindererziehung wissen, stammt aus der Frauenwelt. Der eigene Vater war kaum da, definierte sich über seine Ernährerrolle.

## Wie muss ein Vater denn sein?

Wenn du überlegst, wie ein Mann zu sein hat, wie ein Vater sein muss, dann triffst du den Kern des Problems. Wir Männer klammern uns gern an Rollenbilder. Im Job genauso wie im Umgang mit unserer Partnerin und unseren Kindern. Das Handeln richtet sich nach möglichen Erwartungen an unser Mannsein, an unser Vatersein.

## Es macht also keinen Sinn, den «modernen Vater» zu definieren?

Allenfalls über Bilder, die uns berühren. Beispielsweise der Vater, der sein Kind in die Luft wirft und wieder auffängt. Das tut kaum eine Frau. Im Grunde geht es darum, dass wir Männer uns in Situationen einschwingen lernen und aus einer Offenheit heraus handeln, auch als Väter. Das bedingt aber Vertrauen in die eige-

ne Persönlichkeit. Wenn wir das haben, müssen wir uns nicht mehr an Rollenbilder klammern.

## Wie ist Vertrauen angesichts der Verunsicherung möglich, die viele Männer und Väter in der heutigen Zeit empfinden?

Männer brauchen Freunde, denen sie alles anvertrauen können, mit denen sie sich verbinden können. In meinen Seminaren helfe ich Männern, gemeinsam eine Tiefe zu erreichen, auf der das möglich ist. Es kann doch nicht sein, dass ein Mann nur oberflächliche Männerbekanntschaften pflegt und auf die Frage, wem er sein Probleme anvertraut, antwortet: Sein Bester Freund sei seine Frau.

## Warum ist das so?

Viele Männer scheuen Gefühle und auch, darüber zu sprechen. Wir Männer definieren uns gerne über das, was wir tun, was wir arbeiten und besitzen.

## Wie können die Kirchen in dieser Situation den Männern und Vätern Impulse geben?

In den Landeskirchen gibt es bereits Gesprächsrunden und andere Angebote speziell für Männer. Gerade die katholische Kirche als «Männerclub» steckt im Grunde in derselben Krise wie der Mann. Sie kann sich auch nicht mehr übers Patriarchat definieren.

## Für Männer und Väter

Als Leiter von Männerseminaren und Persönlichkeitstrainings publiziert Peter Schröter zum Thema Sexualität und Identitätsfindung. Als Einstieg eignet sich Peter Schröter, Die Kraft der männlichen Sexualität, 7., erweiterte Auflage, München 2011. Auf [www.scpt.ch](http://www.scpt.ch) mehr dazu. Für die Römisch-Katholische Landeskirche Aargau organisiert Bildung Mobil dieses Jahr wieder Angebote für Männer und Väter. Auf [www.bildung-mobil.ch](http://www.bildung-mobil.ch) genauere Infos.

So, 5. Juni: Gottesdienst zum Vätertag, siehe Agenda-Seite

Di, 28. Juni: Gleichberechtigt Sorge tragen für unsere Kinder

Di, 23. August: Streiten ist unvermeidbar, Frieden schliessen notwendig

Fr, 14. Oktober: Männersegnungsfeier

## Inwiefern?

All die Leute, die sich scharenweise von den Kirchen abwenden, wollen sich nicht von der Spiritualität verabschieden. Sie sehnen sich nach etwas, das lebendig gelebt wird.

Andreas C. Müller



Foto: Roger Wehrli

Ansätze einer Vision: Der Vater auf Höhe der Zeit stellt sich den verschiedenen Facetten des Mannseins. Er ist der Kämpfer, der mit seinen Kindern an Grenzen geht, aber auch der kluge Vermittler und einfühlsame Beziehungsmensch, der sich Zeit nimmt und Ruhe ausstrahlt. Das ganze Gespräch mit Peter Schröter kann auf [www.horizonte-aargau.ch](http://www.horizonte-aargau.ch) nachgelesen werden.